

Leitln, miassts luschtig sein!



IMPRESSUM

© 2013 - Alle Rechte beim Herausgeber

Herausgeber



Referat Volksmusik
Bereich Deutsche und ladinische Musikschulen
Museumstraße 54, 39100 Bozen
www.musikschule.it/referat-volksmusik

Bereich Innovation und Beratung
Amba-Alagi-Straße 10, 39100 Bozen
www.schule.suedtirol.it/pi

Im Rahmen des Projektes

**'s Musigkischtl. Auf den Spuren
unserer musikalischen Volkskultur**

in Zusammenarbeit mit



mit finanzieller Unterstützung von



Manuela Cristofolletti, Brigitte
Mantinger, Florin Pallhuber,
Robert Schwärzer, Andreas Terragnolo
(Referat Volksmusik)

Renate Egger, Petra Eisenstecken,
Priska Schenk, Anita Hauser,
Gertrud Waldner
(Bereich Innovation und Beratung)

Notensatz: Florin Pallhuber
CD-Mastering: Andreas Terragnolo
Layout und Illustrationen: Klaus Mair,
Pluristamp Graphic, Elvas/Brixen
Druck: Südtirol Druck, Tschermers

Verteilung: jede Schulstelle
der deutschen und ladinischen Grund-
und Musikschulen erhält
11 Schülerhefte und 1 Lehrerheft.



Leitln, miassts luschtig sein!

Griaß enk liebe Kinder,

Habt ihr schon einmal vom Egetmann-Umzug in Tramin, dem Pfluagziachn in Stilfs, dem Zusslrennen in Prad, dem Larchziachn in Laatsch oder dem Perkeoumzug in Salurn gehört? Es handelt sich dabei um Faschingsbräuche, die wir euch in diesem Heft näher vorstellen. Speziell in der Faschingszeit dürft ihr euch austoben und (fast) alles auf den Kopf stellen.

Es geht also lustig zu in diesem Heft, und so findet ihr eine Reihe von Liedern und Tänzen, die euch Spaß bereiten werden. Beim Lied „Leitln, miassts luschtig sein!“ könnt ihr einen Taktwechsel üben, bei den Gstanzln könnt ihr euch selber im Erfinden und Reimen von Versen üben, beim Lied „Die luschtigen Håmmerschmiedgselln“ müsst ihr singen und gleichzeitig dazu ein Klatschspiel machen ...

Abgerundet wird das Heft mit Zungenbrechern, lustigen Bräuchen, Noten für Tanzmusikanten und witzigen Zeichnungen.

Viel Freude mit dem vierten Heft aus der Reihe „s Musigkischtl“ wünscht

Florin Pallhuber
Referat Volksmusik

Inhalt

▶ Leitln, miassts luschtig sein!	4
▶ Fasching, Fastnacht und Karneval	5
▶ Faschingslied	8
▶ Faschingslied - <i>Tanzbeschreibung</i>	9
▶ Jatz sing i a Liad von Trillala	11
▶ Der Wirt, der håt an groaßn Bauch	12
▶ Hintn bei då Stådltür	14
▶ Musikantenquartett	15
▶ Topporzer Kreuzpolka - <i>für Tanzmusikanten</i>	16
▶ Topporzer Kreuzpolka - <i>Tanzbeschreibung</i>	18
▶ Wia måchen's denn die Bauern	20
▶ Zungenbrecher	21
▶ Lustige Bräuche	22
▶ Wia reimt sich des denn zsåmm?	23
▶ Die luschtigen Håmmerschmiedgselln	24
▶ Die luschtigen Håmmerschmiedgselln - <i>für Tanzmusikanten</i>	25
▶ Die luschtigen Håmmerschmiedgselln - <i>Tanzbeschreibung</i>	26
▶ A wårmes Wåsser	28
▶ Bua, iss an Knödl	29
▶ Gstanzl	30

▶ Schualgiahn-Gstanzl	31
-----------------------	----

▶ Triho, hinter mein Våters Haus	32
----------------------------------	----

▶ *Lied*

▶ *Brauchtum, Interessantes und Wissenswertes*

▶ *Tanz*



Leitln, miassts luschtig sein!

① Leit, Leit, Lei - tln, miassts lusch - tig sein, lusch-tig sein,

derfts, derfts, derfts jä net trau - rig sein, trau - rig sein,

denn, denn, denn mit der Trau - rig - keit, Trau - rig - keit

kimp, kimp, kimp ma net weit!

- ② So, so wia hålt da Åcker isch, Åcker isch,
 so, so, gråd a so werdn die Ruabn, werdn die Ruabn,
 und, und wia hålt der Väter isch, Väter isch,
 so, so sein a die Buabm!
- ③ So, so, so wia die Muater isch, Muater isch,
 so, so sein a die Gitschn gwiss, Gitschn gwiss,
 oft, oft, oft seins no schianer heit, schianer heit,
 und, und, dreimål so gscheit!
- ④ Geahs, geahs, geahs Buabm, iatz giahn mir hoam, giahn mir hoam,
 wås, wås, wås nutzt des Ummerloahn, Ummerloahn,
 wås, wås, wås nutzt des Ummerstiahn, Ummerstiahn,
 hoam, hoam, hoam miass ma giahn!
- ⑤ Heit, heit, heit geh i gār net hoam, gor net hoam,
 hockt, hockt da schwårze Männ dahoam, Männ dahoam,
 schaut, schaut, schaut wia der Teifl aus, Teifl aus,
 trau, trau mi net ins Haus!



Volksweise, in ganz Österreich und Bayern verbreitet, vgl. B. Dumfart „Leitl, müassts lustig sein!“, Linz 2009, S. 27.

Fasching, Fastnacht und Karneval



Bereits vor 5.000 Jahren findet man in Mesopotamien die ersten Vorläufer des Faschings. Eine alte babylonische Inschrift aus dem 3. Jahrtausend v. Chr. berichtet, „dass an diesen Tagen kein Getreide gemahlen wird, die Sklavin ist der Herrin, der Sklave seinem Herren gleichgestellt, Mächtige und Niedere sind gleich geachtet“. Dieses Fest wurde nach Neujahr gefeiert und dauerte sieben Tage.

Bei den Saturnalien (Feiern zur Ehren des Gottes Saturn) der Römer war jedermann zu dem Fest eingeladen. Auch hier tauschten Herr und Sklave die Rollen, aßen, tranken und feierten gemeinsam und die Sklaven konnten ungestraft frei reden und überschütteten sich dabei mit Rosen. Vielleicht sind diese Rosen unsere Konfetti geworden? Bereits die Römer veranstalteten farbenprächtige Umzüge, bei denen ein geschmückter Schiffswagen umhergezogen wurde.





Die Nacht vor dem Aschermittwoch wurde schon im 12. Jahrhundert als „vastnacht“ bezeichnet. Mit Fastnacht war also die Nacht vor Beginn der Fastenzeit gemeint, man durfte noch einmal so richtig Fleisch verzehren. Danach hieß es „carne vale“, also Fleisch lebe wohl, woraus sich der Begriff Karneval ableiten lässt.

Der Begriff Fasching wird vor allem in Bayern, Österreich und Südtirol gebraucht.

Das Wort Fasching taucht im Hochdeutschen als „vaschanc“ und „vast-schanc“ bereits ab dem 13. Jahrhundert auf. Man versteht darunter den „Fastenschank“, das ist der letzte Ausschank alkoholischer Getränke vor der Fastenzeit. Es war sozusagen die letzte Gelegenheit, sich zu vergnügen und ausgiebig zu essen und zu trinken.

Wie schon bei den Römern darf man sich auch heute noch in der Faschingszeit, vom Unsinnigen Donnerstag bis zum Faschingsdienstag, austoben und die gültigen kirchlichen und weltlichen Ordnungen auf den Kopf stellen.

Beliebt sind auch Faschingszeitungen und Faschingsrevuen (Hoblschoatn, Stadtlerlächn in Brixen, Meraner Fasching, Weiberfasching, ...). Mit Beginn der Fastenzeit am Aschermittwoch stehen Enthaltsamkeit und disziplinierter Lebenswandel wieder auf der Tagesordnung.

Im 13. Jahrhundert wurde die Fasnacht ausgedehnt und erstreckt sich von da an bis heute, vom Donnerstag bis zum Dienstagabend vor Aschermittwoch. Bereits vor langer Zeit wurde im Vorfrühling ein Fest mit Masken, Geschrei und Getöse gefeiert, um den Winter auszutreiben. Von diesem Fest ist der Brauch übrig geblieben, sich an Fasching zu verkleiden und Radau zu machen.

Im Mittelalter wurde jeder als Narr angesehen, der die Zehn Gebote übertrat, und so wurde die Elf zur Kennzahl aller Narren.

Höhepunkte des Faschings sind die vielen bunten Umzüge, wo es besonders in den ländlichen Gebieten so richtig ausgelassen zugeht. In Südtirol kann aber auch eine ganze Reihe von alten, teils seltsamen, teils geheimnisvollen Bräuchen erlebt werden, wie z. B. der Egetmann-Umzug in Tramin, das Pfluagziachn in Stilfs, das Zusslrennen in Prad, das Larchziachn in Laatsch oder der Perkeoumzug in Salurn.



Einige Bräuche stellen wir euch ein wenig genauer vor:

Speziell im Vinschgau finden sich einige ganz erstaunliche Faschingsbräuche. Beim „**Pfluagziachn**“ etwa, das alljährlich in Stilfs stattfindet, handelt es sich um ein altes Kultspiel rund um den Kampf der Naturkräfte. Der Umzug mit Ochsen und Pflug quer durch das Dorf soll die bösen Geister des Winters verjagen und symbolisiert andererseits die Hoffnung auf ein gutes, ertragreiches Jahr.

Auch beim „**Zusslrennen**“ am Unsinnigen Donnerstag in Prad am Stilfserjoch wird ein Pflug durch den Ort gezogen. Hauptfiguren sind aber die Zusseln, weiß gekleidete Gestalten, die Kuhschellen in verschiedenen Größen umgeschnallt haben und damit einen Höllenlärm machen. So vertreiben sie den Winter und wecken die schlafende Natur. Ein weiterer rätselhafter Brauch in Prad ist das „Maschgern“. Dabei ziehen verschiedene Paare, die Maschger, angeführt vom „Bajaz“ von Gasthaus zu Gasthaus und tanzen und lassen sich im Anschluss bewirten. Der Name „Maschgern“ leitet sich wohl von Maskerade her, denn verkleidet waren die Darsteller schon immer.





Faschings-Liadl

Ingrid Franzelin

1 Ba ins dā isch Fā - sching, es geiht lushtig zua.

lazz gebm jā die He - xen und Nār - ren koan Ruah.

Da - rit - ti - o ju - hei - rass - sa sie

gebm jā koan Ruah! Da Ruah!

- 2 I hear sie schun kemman, sie kreischtn und schrein.
Jā a Hetz unter Maschgra sell muass oanfāch sein.
Darittio juheirassa sell muass oanfāch sein! Da sein!
- 3 Siech a schiache Lārven, dā muass i fāscht rearn.
I kenn jā koan Mensch mehr, wās werd denn des wearn?
Darittio juheirassa wās werd denn des wearn? Da wearn?
- 4 Und isch nor die Fāsnācht sou bald wieder aus,
dā woß i, die Maschgra, dei bleibm iaz in Haus!
Darittio juheirassa dei bleibm iaz in Haus! Da Haus!

Faschingslied

Tanzbeschreibung



Aufstellung: paarweise gegenüber

Takt 1-3:

1. Viertel: in die eigenen Hände klatschen
2. Viertel: die rechten Hände klatschen zusammen
3. Viertel: die linken Hände klatschen zusammen



Takt 4:

1. Viertel: Beide Hände gegen die Hände des Partners klatschen

Takt 5-7: Wie Takt 1-1

Takt 8: 1. Halbe: beide Hände gegen die Hände des Partners klatschen

Takt 9-12: rechtsarmig einhängen und im Uhrzeigersinn herumhopsen

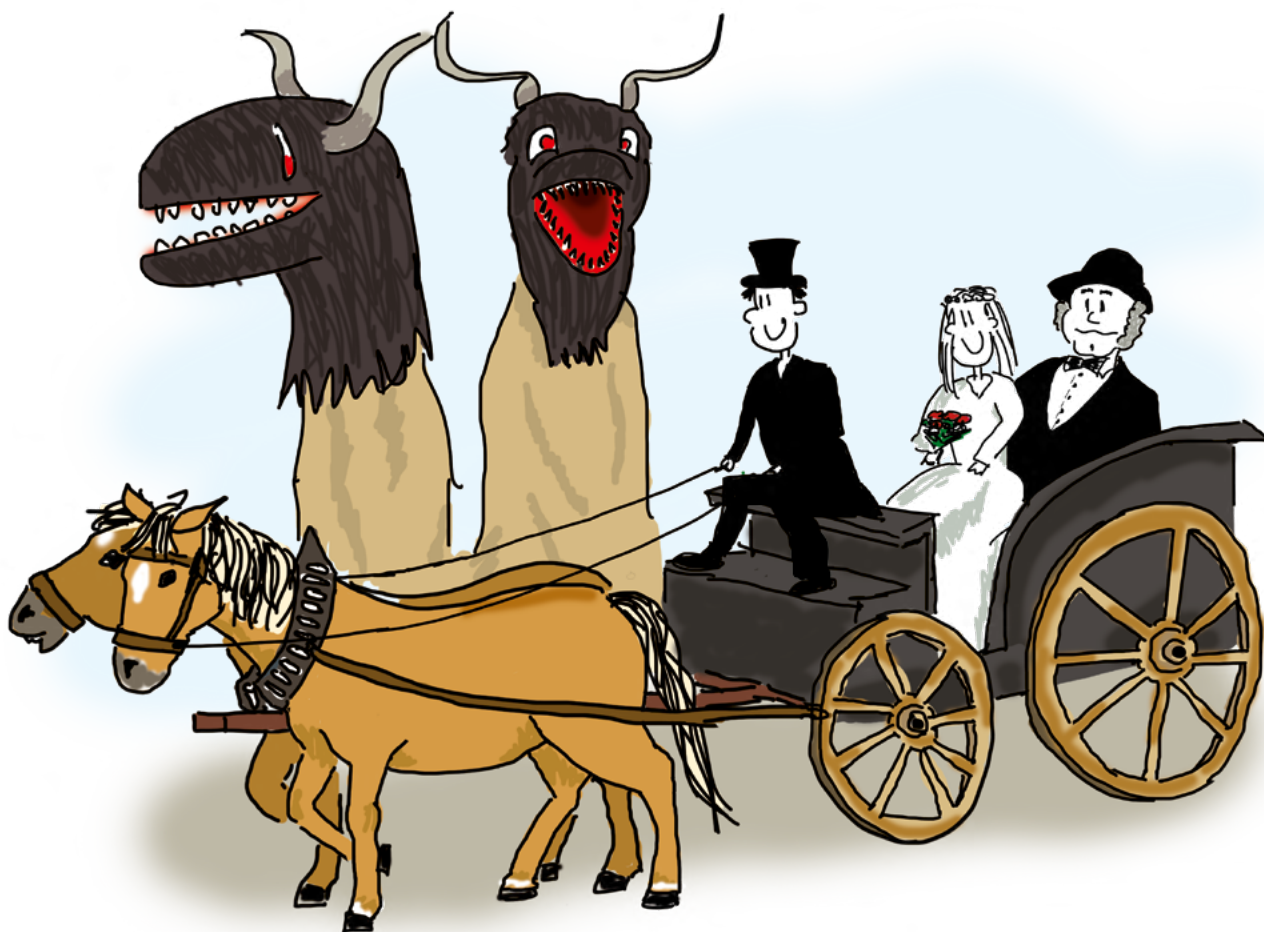


Takt 13-16: linksarmig einhängen und gegen den Uhrzeigersinn herumhopsen



„**Fasching in Schuffa**“ heißt die Karnevalszeit in Welschnofen. Auch hier ist der Umzug der Höhepunkt der Festivitäten. Besonders die riesigen, dämonischen „Schnappviecher“ erregen Aufsehen, aber auch die anderen Figuren und Masken sind beeindruckend.

Der **Egetmannumzug** ist einer der erstaunlichsten Faschingsbräuche in Südtirol und findet nur in den ungeraden Jahren statt. Er symbolisiert den Kampf zwischen Licht und Finsternis, zwischen Gut und Böse, zwischen Frühling und Winter. Die Hauptfigur beim Egetmannumzug ist der „Egetmann Hansl“, ein wohlhabender Mann, der mit seiner Hochzeitskutsche durch den Ort fährt, gefolgt von allerlei seltsamen Gestalten, wie dem „Wilden Mann“, dem weißen und dem grünen Bären, der „Burgl“ und vielen anderen mehr wie den „Schnappviechern“.



Jatz sing i a Liad von Trillala



1 Jatz sing i a Liad von Tril - la - la,

Tril - la - la, Tril - la - la, jatz sing i a Liad von

Tril - la - la, Tril - la - la.

- 2 Die erschte Stroph hoaßt Trillala, Trillala, Trillala,
die erschte Stroph hoaßt Trillala, Trillala.
- 3 Die zwoate Stroph hoaßt a a sou, a a sou, a a sou,
die zwoate Stroph hoaßt a a sou, a a sou.
- 4 Die dritte Stroph isch gånz die gleich, gånz die gleich, gånz die gleich,
die dritte Stroph isch gånz die gleich, gånz die gleich.
- 5 Die vierte Stroph hoaßt Trillala, Trillala, Trillala,
die vierte Stroph hoaßt Trillala, Trillala.
- 6 Und's gånze Liad hoaßt Trillala, Trillala, Trillala,
und's gånze Liad hoaßt Trillala, Trillala.



Mündlich überliefert von Karl Gutweniger aus Laas, 1942,
Sammlung Quellmalz Nr. 1978 (Archiv Referat Volksmusik BZ).



Der Wirt, der hât an groaßn Bauch



1 Der Wirt, der hât an groa - ßn Bauch, tri - lai - jo, tri - lai - jo,



wås er siecht, des frisst er auch, tri-lai - jo an Drumm.



Tip, trop, tip, trop, tri - lai - jo, tri - lai - jo und tri - lai - jo,



tip, trop, tip, trop, tri - lai - jo, tri - lai - jo an Drumm.

2 Die Wirtin hât a groaße Nâsn, trilaijo, trilaijo,
dass man kannt Posaune blâsn, trilaijo an Drumm.

Tip, trop, tip, trop, ...

3 Die Kellnerin hât an lãngen Hãls, trilaijo, trilaijo,
bãld sie'n draht, noar siecht sie ålls, trilaijo an Drumm.

Tip, trop, tip, trop, ...

4 Die Köchin in der Kuchl draußt, trilaijo, trilaijo,
kocht, dass ållen Gãschten graust, trilaijo an Drumm.

Tip, trop, tip, trop, ...



Mündlich überliefert von einer Singgruppe aus Kurzras/Schnals, 1941,
Sammlung Quellmalz Nr. 1609 (Archiv Referat Volksmusik BZ).



In Laatsch bei Mals wird die Fasnacht jährlich mit dem **Larchziachn** gefeiert. Ein rund 30 m langer Lärchenstamm wird dabei mit einem Traktor durch den Ort gezogen bis zu einem zentralen Platz, wo heitere Vorfälle und Missgeschicke, die sich im Vorjahr in Laatsch zugetragen haben, in Form eines Theaterstückes aufgeführt werden.

Ein Brauch, der erst in jüngster Zeit wieder belebt wurde, ist der **Perkeoumzug**. Perkeo, der eigentlich Clemens Pankert oder Giovanni Clementi hieß, wurde 1701 in Salurn geboren. Im Jahre 1720 wurde er in Heidelberg Hofnarr und Mundschenk. Seine Aufgabe bestand darin, die Weinfässer im adeligen Keller zu bewachen. Auf die Frage, ob er noch ein Glas Wein wolle, antwortete Perkeo immer mit der Frage: "Perchè no?" (Warum nicht?). Sein Spitzname stammt wohl von diesem wiederholten Ausspruch. Sein Lieblingsgetränk war der Vernatsch-Wein, von dem er täglich 20 bis 30 Liter getrunken haben soll. Der Legende nach ist Perkeo gestorben, als er einmal ein Glas Wasser statt Wein getrunken hat.

In der Faschingszeit übernehmen Perkeo und sein Gefolge die Herrschaft über Salurn.

Am Unsinnigen Donnerstag, um 11:11 Uhr, übergibt der Bürgermeister den Schlüssel des Gemeindehauses an Perkeo, der ihn am Faschingsdienstag wieder zurückgeben muss.

Am Faschingssamstag wird Hof gehalten und ein großer Umzug durch Salurn erfreut die Bürger.



Hintn bei dā Städtür

Die Kramerin kraht wia a Hähn,
 die Schmiedin sägt: „I laf davun!“
 Der Lehrer schwitzt und singt für zwoa,
 isch der des a Gschroa!
 Oans, zwoa, drei, vier ...

Die Bäuerin mächt a trutzigs Gsicht,
 wenn die Dirn a Haferl bricht.
 Isch des net a Teiflsärm,
 wegn an so an Scherbm.
 Oans, zwoa, drei, vier ...

Ja der Luisl, der isch gsund,
 's Bäuchl isch schian kuglrund
 und sein Näs de hāt rund
 oan-dreiviertl Pfund.
 Oans, zwoa, drei, vier ...



Musketier = Soldat



Aufgezeichnet von Karl Liebleitner 1930 in Mattersburg/Burgenland.
 Heute ein bekanntes Kinderlied, in dieser Fassung von Wastl Fanderl bekannt gemacht.

Musikantenquartett



Flöte

Du - du - li - du - du, du - du - li - du - li - du,

Gitarre

Plim-plam plim-plam plim-plam plim-plam plim-plam plim-plam plim - plam - plam,

Jagdhorn

He juch - he, juch - he juch - he jich - he,

Bassgeige

Schrumm schumm schrumm schrumm schrumm schrumm schrumm schrumm

Du - du - li - du - du, du - du - li - du -

Plim-plam plim-plam plim-plam plim-plam plim-plam plim-plam plim - plim - plim,

He juch - he, juch - he juch - he jich - he,

Schrumm schrumm schrumm schrumm schrumm schrumm schrumm schrumm



Quelle unbekannt



Topporzer Kreuzpolka

für Tanzmusikanten

Vorspiel

Sheet music for the introduction (Vorspiel) of the Topporzer Kreuzpolka. The music is in 2/4 time, key of D major (one sharp), and consists of four measures. The notation includes a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a time signature of 2/4. The melody is written in the treble clef, and the bass line is written in the bass clef. The bass line includes a piano (p) marking and a finger number 8. Chords C, G, D⁷, and G are indicated above the bass line.

Tanz

Sheet music for the first dance section (Tanz) of the Topporzer Kreuzpolka. The music is in 2/4 time, key of D major (one sharp), and consists of four measures. The notation includes a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a time signature of 2/4. The melody is written in the treble clef, and the bass line is written in the bass clef. The bass line includes a piano (p) marking and a finger number 8. Chords C, G, D⁷, and G are indicated above the bass line.

Sheet music for the second dance section (Tanz) of the Topporzer Kreuzpolka. The music is in 2/4 time, key of D major (one sharp), and consists of four measures. The notation includes a treble clef, a key signature of one sharp (F#), and a time signature of 2/4. The melody is written in the treble clef, and the bass line is written in the bass clef. The bass line includes a piano (p) marking and a finger number 8. Chords C, G, D⁷, and G are indicated above the bass line.




Aufgezeichnet von Karl Schwartz 1942 in Topporz/Slowakei.
vgl. K. Horak und K. Schwartz „Deutsche Volkstänze“, Heft 56/57, Kassel 1963.



Topporzer Kreuzpolka

Tanzbeschreibung

Aufstellung: paarweise gegenüber, rechte Hände paarweise gefasst



Teil A



Takt 1-4: vier Kreuztupftritte mit dem rechten über dem linken Fuß. Nach dem vierten Tupftritt wird der rechte Fuß mit einem Stampfschritt in die Ausgangsstellung gebracht (in Takt 4 auf Schlag 2)

Takt 5-8: vier Kreuztupftritte mit dem linken über den rechten Fuß

Teil B: Die Mühle

Takt 1: Fassung lösen, zweimal in die eigenen Hände klatschen, nach links drehen und schnell mit der rechten Hand auf das rechte Handgelenk des Vordermannes fassen



Takt 2-4: Die Mühle geht mit sechs Schritten, beginnend mit dem linken Fuß, im Uhrzeigersinn





Takt 5: Fassung lösen, zweimal in die eigenen Hände klatschen, nach rechts drehen und schnell mit der linken Hand auf das linke Handgelenk des Vordermannes fassen

Takt 6-8: Die Mühle geht mit sechs Schritten, beginnend mit dem linken Fuß, gegen den Uhrzeigersinn



Teil B (Wiederholung): Achter



Takt 1: Fassung lösen und zweimal in die eigenen Hände klatschen

Takt 2-4: Jeder hakt sich mit seinem rechten Arm bei seinem linken (d.h. beim „fremden“) Nachbarn ein und geht mit ihm eine halbe Umdrehung im Uhrzeigersinn um die Paarachse

Takt 5: Fassung lösen und zweimal in die eigenen Hände klatschen

Takt 6-8: Jeder hakt sich mit seinem linken Arm bei seinem rechten (d.h. beim eigenen) Nachbarn ein und geht mit ihm eine halbe Umdrehung gegen den Uhrzeigersinn um die Paarachse



Variation:

„Mühlenfassung“ vereinfachen. Dem eigenen Tanzpartner zuerst die rechte Hand reichen und im Uhrzeigersinn gehen (Takt 1-4), danach Handwechsel auf links und gegen den Uhrzeigersinn gehen (Takt 5-8)



Wia mächen's denn die Bauern

F C7 F

1 Wia mäch-en's denn die Bau - ern? Die Bau - ern mäch-en's so:

B

Sie lie - fern Milch in die Sen - ne - rei und

C7 F

schüt - tn teif - lisch Wäs - ser drein. Jå

C7 F

so, jå so, jå so mäch - en sie's!

2 Wia mächen's denn die Bäurinnen?

Die Bäurinnen mächen's so:

7 Kinder plattern, Årsch åputzn
und dabei die Nudl schutzn.

So, jå so, ...

3 Wia mächen's denn die Maurer?

Die Maurer mächen's so:

7 Vormittåg tians aufipåtn,
Nåmitåg tians åbakraåtn.

So, jå so, ...



Mündlich überliefert von Rosa Tauber aus Natz bei Brixen, 1942,
Sammlung Quellmalz Nr. 2119 (Archiv Referat Volksmusik BZ).

Zungenbrecher



Blaukraut bleibt Blaukraut,
Brautkleid bleibt Brautkleid



Fischer fischen gerne frische Fische
in der Früh in der Frische



Sepp, der Sepp hãt gsãgt,
du sollsch dem Seppl sãgn,
dass der Sepp in Sepp
soll die saure Supp außitrãgn



Wir Weiber würden weiße Wäsche waschen,
wenn wir wüssten, wo warmes Wasser wãr



Wenn Fliegen hinter Fliegen fliegen,
fliegen Fliegen Fliegen nach

Zahme Ziegen zogen
zehn Zentner Zucker zum Zug





Lustige Bräuche

Krautreiter

Sobald das Kraut in den Bottich geschnitten wurde, wurden die Kinder zu den Nachbarn geschickt und fragten um die „Krautreiter“. Weil es keine Krautreiter gibt, bekamen die Kinder dafür Süßigkeiten.

Ipitumm und Bärendreck

Ipitumm (I bin dumm): Variante zur Krautreiter. Kinder werden in ein Geschäft geschickt um „Ipitumm“ oder „Bärendreck“ zu kaufen. Beides gibt es nicht, und wenn die Geschäftsleute gut gelaunt sind, erhalten die Kinder Süßigkeiten.

Aprilochs

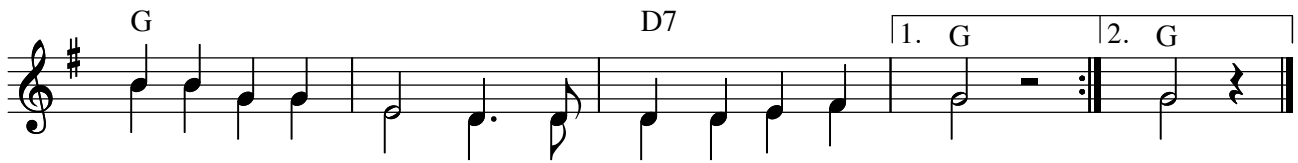
Jemanden „in den April schicken“ wird von den Kindern nach wie vor gern gemacht. Z. B. wird jemand gebeten zu einer anderen Person zu gehen, die davon nichts weiß. Sobald der „Schwindel“ auffliegt, wird laut „Aprilochs“ gerufen. Beliebt ist es auch, vor etwas zu warnen, wie z. B. „Achtung, in deinen Haaren ist eine Spinne!“ Je mehr die gewarnte Person erschrickt, desto größer ist die Schadenfreude.

Brieftasche ziehen

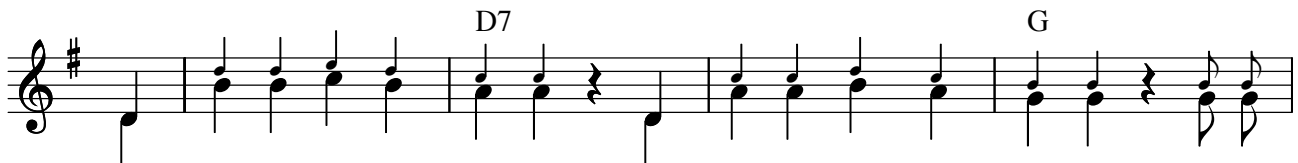
Eine Brieftasche wird an einer langen Anglerschnur befestigt und gut sichtbar auf einen Weg oder eine Straße gelegt. Die „Brieftaschenzieher“ nehmen das eine Ende der fast unsichtbaren Schnur mit sich und verstecken sich so, dass sie die Brieftasche gut sehen können. Sobald sich jemand der Brieftasche nähert und diese aufheben will, ziehen sie diese so schnell als möglich weg und der „Finder“ hat das Nachsehen.



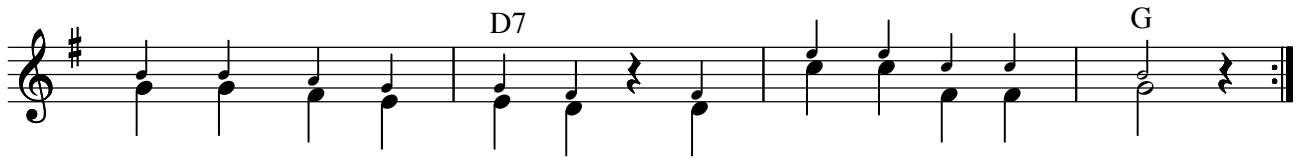
Wia reimt sich des denn zsåmm?



1 Lie-dl, Zi-ther, Fåll-schirm, wia reimt sich des denn zsåmm? zsåmm?



A Lia - dl tian mir sin-gen, a Zi-ther tuat schian klin-gen mit-n



Fåll-schirm kån man sprin-gen, so reimt sich des hålt zsåmm!

- 2 Dråchn, Leben, Urlaub, wia reimt sich des denn zsåmm?
Die Dråchn speibn Fuier, es Lebn, des isch tuier, in Urlaub giahn mir huier,
so reimt sich des hålt zsåmm!
- 3 Wåsser, Glück und Himml, wia reimt sich des denn zsåmm?
Es Wåsser isch im Sea, viel Glück bringt uns der Klea, vom Himml fällt der Schnea,
so reimt sich des hålt zsåmm!
- 4 Knödl, Brot und aufstiahn, wia reimt sich des denn zsåmm?
Die Knödl schmeckn lecker, des Brot, des båckt der Bäcker, vorn Aufstiahn schellt der Wecker,
so reimt sich des hålt zsåmm!
- 5 Buabn, Nåsn, Poppele, wia reimt sich des denn zsåmm?
Die Buabn tian gern rafn, die Nåsn tuat oft lafn, und 's Poppele muass mån tafn,
so reimt sich des hålt zsåmm!
- 6 Gschichtn, Hexn und für heut, wia reimt sich des denn zsåmm?
Die Gschichtn tian miar lesen, die Hexn reitn mitn Besn, für heut isch des ålls gwesn,
so reimt sich des hålt zsåmm!



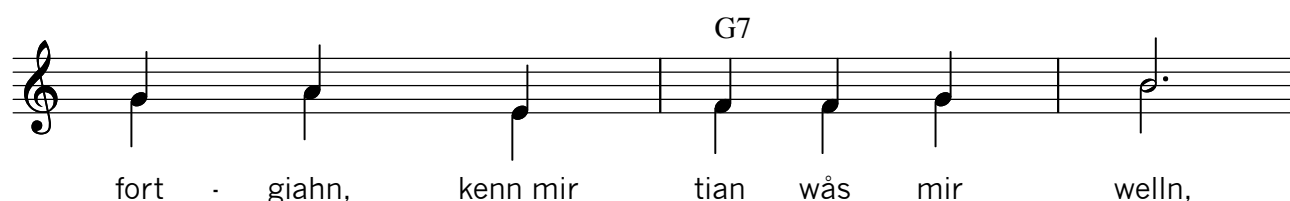
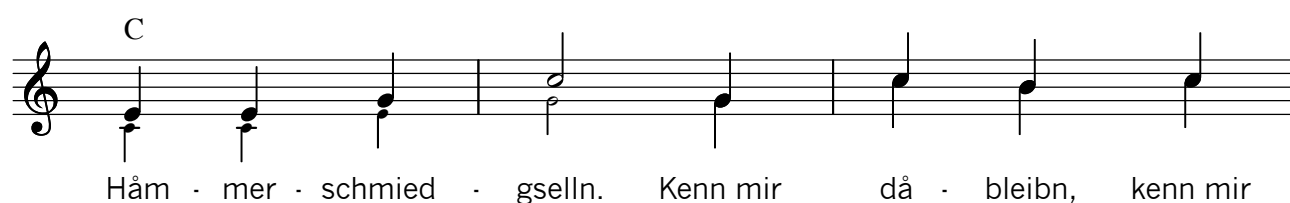
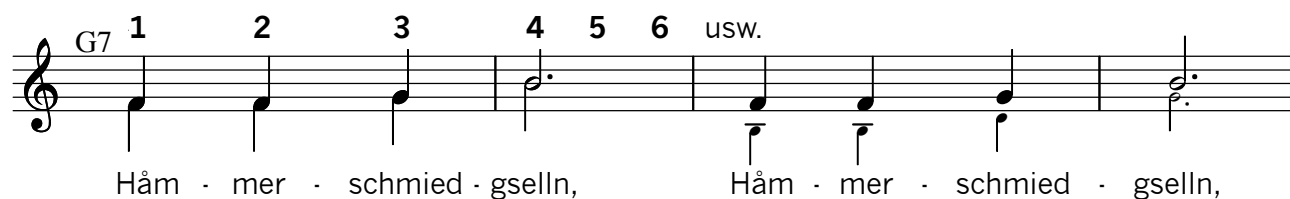
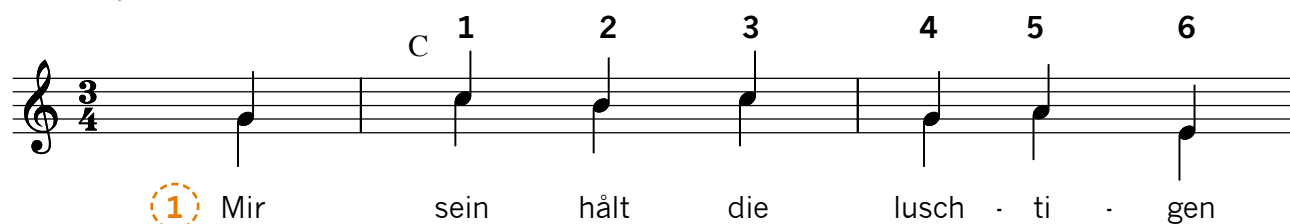
Volkswaise

vgl. B. Dumfart „Hans, bleib da“, Linz 2005, S. 47.

Text: Teilnehmer*innen der Fortbildung „'s Musigkischtl“ in Schloss Rechtenthal 2012.



Die luschtigen Hammerschmiedgselln



- 2 Sein mir schwärz, sein mir weiß,
jo wås liegt denn då drån,
liegt den då drån, liegt denn då drån,
solång sich a Hammerschmied åwaschn kån,
åwaschn kån, kån!

- 3 Drum Hammerschmied, Hammerschmied
håmmert nur zua,
håmmert nur zua, håmmert nur zua,
und wenn mir genua ghåmmert håbn geb mir a Ruah,
geb mir a Ruah, Ruah!



Volksweise
vgl. u.a. I. Härtel, M. Mogerl-Primas „Kindertänze trallala“, Gnas 2006, S. 44f.

Die luschtigen Hammerschmiedgselln

für Tanzlmusikanten



Vorspiel

Tanz



Die luschtigen Hammerschmiedgselln

Tanzbeschreibung

Aufstellung: paarweise gegenüber,
keine Handfassung



Schlag 1: Tänzer und Tänzerin
klatschen mit beiden Händen auf
die eigenen Oberschenkel



Schlag 2: Tänzer und Tänzerin
klatschen mit beiden Händen auf
die eigene Hüfte

Schlag 3: Klatschen in Brusthöhe
in die eigenen Hände





Schlag 4: Klatschen in die rechte Hand des Partners



Schlag 5: Klatschen in die linke Hand des Partners

Schlag 6: Klatschen in beide Hände des Partners



Variante:

Aufstellung: zu viert, paarweise gegenüber,

Ausführung: Die Klatschbewegungen bleiben die gleichen. Paar 1 beginnt im ersten Takt und Paar 2 im zweiten Takt mit der Abfolge der 6 Schläge



A wärmes Wässer



① Zum Wa-schen wie auch zum Ra-siern, zum Gur-geln wie zum In - ha - liern,



isch ü - ber - all und je - der - zeit von al - ler - größ - ter Wich - tig - keit:



A wår-mes Wås - ser, a wår-mes Wås - ser, a wår-mes Wås - ser.

② Die höhern Töchter macht man heut
in Kochschulen ganz gescheit,
und so ein Mädle, Frau als dann,
ist alles was sie kochen kann:
A wärmes Wässer ...

④ Zu einer Taufe lud man mich,
Taufpate war natürlich ich,
ich hielt das Kind, die Freud war groß,
doch plötzlich rann auf meinen Schoß:
A wärmes Wässer ...

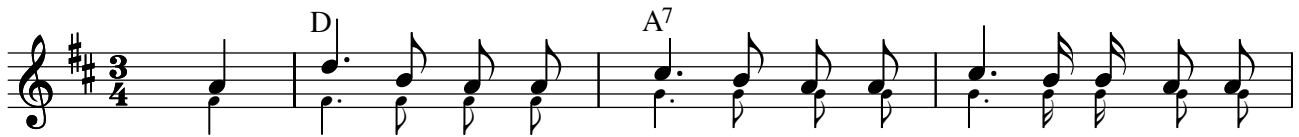
② Ein Studios fiel auf die Stirn,
man untersuchte sein Gehirn,
doch wie man sah, der Schreck war groß,
in seinem Kopfe fand man bloß:
A wärmes Wässer ...

⑤ Das Lied ist aus, wir sind am Ziel,
und hoffen, dass der Scherz gefiel,
und Ihnen wie dem kleinen Kind
vor Freuden aus den Augen rinnt:
A wärmes Wässer ...



Volkswaise, im ganzen Alpenraum in verschiedenen Text- und Melodievarianten überliefert.
In dieser Fassung mündlich überliefert u.a. von Herta Weis und Kathi Eder aus Tisens und
aus dem Tauferer Tal.

Bua, iss an Knödl



1 Bua, iss an Knö - dl, nimm an Knö - dl, tua dir an Knö - dl



aus - ser. Bua, des isch a Ma - dl, dei håt Wa - dl



hint und vorn au - fa.



2 Und der oa - ne Knö - dl, der sia - det schon, und der



ån - dre Knö - dl sia - det aa; und der oa - ne Knö - dl schaut den



ån - dern ån, wia der oa - ne Knö - dl sia - dn kån.



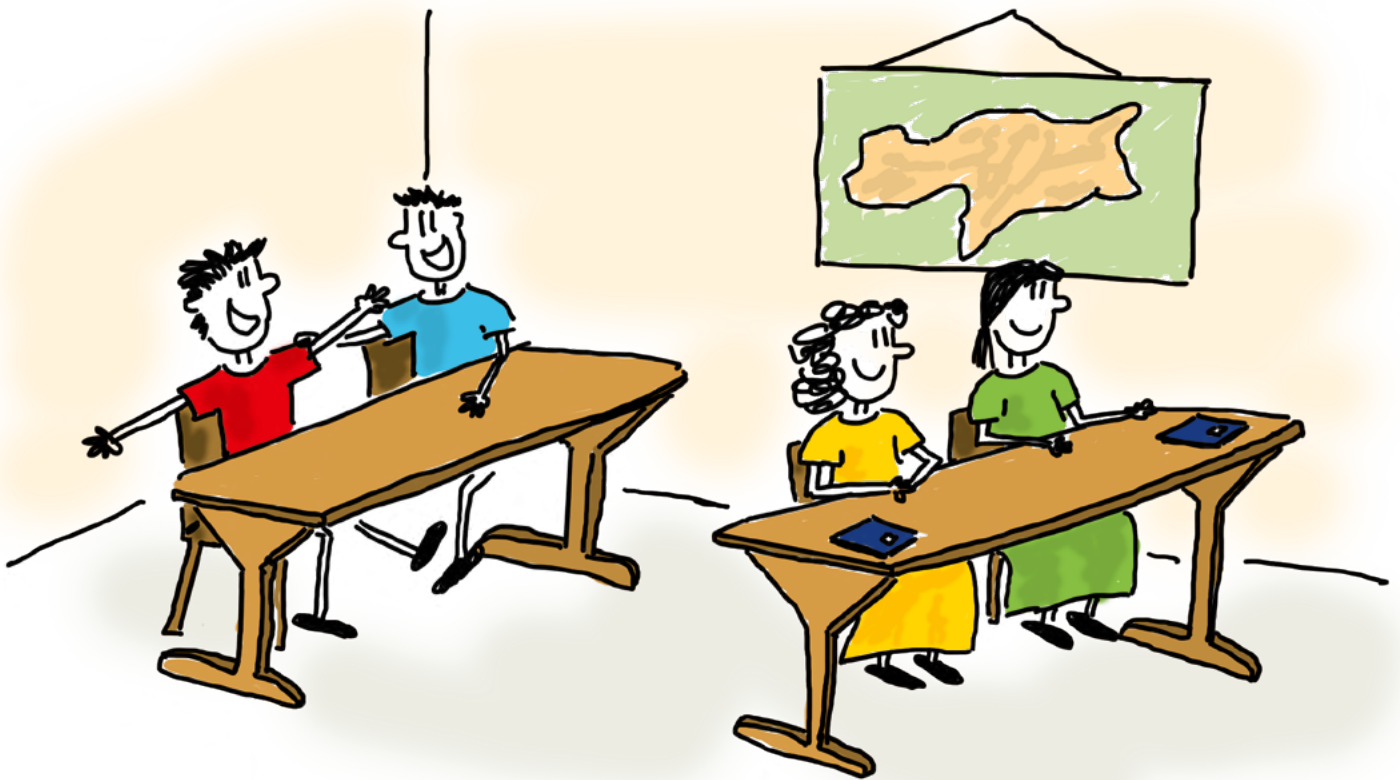
Mündlich überliefert von Hans Stremitzer vulgo „Bruggenwirt“ aus Brixen, 1942, Sammlung Quellmalz Nr. 2183 (Archiv Referat Volksmusik BZ).



Gstanzl

Gstanzl oder Schnaderhüpfl sind lustige Vierzeiler zu einer lustigen Begebenheit. Bei unseren Vorfahren war es auch eine beliebte Form des spontanen musikalischen um die Wette Streitens. Die teilweise boshaften Texte sind natürlich nicht ernst zu nehmen. Wer ordentlich austellt sollte auch „einstecken“ können. Das spontane Erfinden von Texten, noch dazu in Reimform, verlangt sehr viel Übung.

Mit euren Lehrerinnen und Lehrern könnt ihr ja versuchen zu einem bestimmten Thema Gstanzln zu dichten. Als Beispiel haben wir für euch ein paar „Schualgstanzl“ abgedruckt.



Schualgiahn-Gstanzl



1 Des Schual - giahn isch lushtig, des Schual - giahn isch fein,
 â - ber schâd, dass die Pau - sn so kurz âll - weil sein!
 Hol - la - da re - i - di, hol - la - da - re - i - di,
 hol - la - da - re - i - di, hol - la - da - ro

2 In Mathe werds spännend, in Deutsch werd viel gschriebl,
 âber gern sein mir âlm lei bei Turnen gebliebn.

Holladareidi, ...

3 Geschichtlan werdn gschriebl, Gedichtlan gereimt,
 ja so bringen mir ummer die lãnge Schualzeit.

Holladareidi, ...

4 LIG, KIT, BES, GGN,
 wenn des net glonggt, tian mir no oans derfenn!

Holladareidi, ...

5 Der Fritz und da Franzl in der hinterschn Bãnk,
 ja de werdn morgn fahln, weil de lâchn sich krãnk!

Holladareidi, ...

6 In der Schual isch es luschtig, dã deichts mi so fein,
 ja dã kannt i no mindeschtens dreiðig Jãhr bleibn!

Holladareidi, ...



LIG = Leben in der Gemein-
 schaft und Gesellschaft
KIT = Kommunikations- und
 Informationstechnologie
BES = Bewegung und Sport
GGN = Geschichte, Geographie,
 Naturwissenschaften



Melodie in ganz Österreich verbreitet, vgl. H. Dengg u.a. „Salzburger Volksliedlãtter. Kinderlieder“,
 Folge 19, Salzburg 1996.

Text: Teilnehmer*innen der Fortbildung „s Musigkischtl“ in Schloss Rechtenthal 2012.



Triho, hinter mein Vâters Haus

1 Tri - ho, _____ hin - ter mein Vâ - ters Haus,

tri - ho, steaht a Ka - pell.

Tri - ho, wenns Jâhr a - mâl Kirch - tåg isch,

tri - ho, lâu - tet die Schell.

Tra - la - la - la, la - la - la - la, la - la - la - la - la - la - la,

tra - la - la - la, la - la - la - la, la - la - la - la - la - la - la, lo.

2 Tri-ho, hinter der Hollerstaud,
tri-ho, zwitschert a Grill.
Tri-ho, a bissl hât sie fürchagschaut,
tri-ho, âber net viel.
Tra-la-la-la, ...

3 Tri-ho, mei Vâter isch a Luschtiger,
tri-ho, hât a kloans Weib.
Tri-ho, Geld hât er nia koans ghâbt,
tri-ho, âber a Schneid.
Tra-la-la-la, ...



Mündlich überliefert von einer Singgruppe
aus Pfunders, 1942, Sammlung
Quellmalz Nr. 2022 (Archiv Referat
Volksmusik BZ).

4 Tri-ho, wenn i di amâol heiratn muaß,
tri-ho, ghearsch dânâch mein.
Tri-ho, bin ja koa reicher Bua,
tri-ho, âber wohl fein.
Tra-la-la-la, ...

